

Paul Michel: Rezept für einen populärwissenschaftlichen Artikel

Die folgenden Features entstammen nicht einer internen Weisung in einer der Redaktionen von »PM. history«, »National Geographic«, »welt der wunder«, »ZEIT Wissen«, »GEO Epoche«, »wunderwelt wissen«, »Abenteuer Archäologie« usw., sondern sind aus Beiträgen in solchen Magazinen herausdestilliert.

(1) Recherchiere nie in Bibliotheken, das ist mühsam. Such Dir im Internet eine sachkundige Person, am besten einen Crack (wenn Du an den rankommst, sonst halt einen trotteligen Professor). Den **interviewe** per Telefon. Wenn Du ihn sogar in seinem Institut aufsuchst, kannst Du gleich die Stimmung dort in Deinen Artikel verurteilen. Damit hast Du gleich einen Einblick in die akademische Welt gegeben.
Beispiel

(2) Zitiere die mündlichen Aussagen Deiner Gewährsperson, das macht Deinen Artikel lebendig. Brauch dabei nie das Verb »sagen«, sondern immer ein ausdruckstarkes sprechaktbezeichnendes Wort nach dem Zitat.

Beispiel: »...« mümmelt Professor Michel; »...« winkt Prof. Roeck ab; »...« gibt Prof. Rüesch zu bedenken.

(3) Der Titel und der Lead des Artikels entscheidet darüber, ob Deine Leserschaft das Heft nach dem Durchblättern am Kiosk kauft. Um den Köder appetitlich zu machen stellst Du ein Rätsel. Oder Du markierst zwei einander widersprechende Positionen. Oder Du lässt den Lesern das Gruseln über den Rücken laufen.
Beispiel: *Antikes Altpapier* (Titel eines Artikels über Papyri mit Alltagsnotizen) – *Herodot (um 450 v.Chr.) gilt als Klassiker der Geschichtsschreibung. Doch Historiker bezweifeln heute so manchen Bericht ... – 1971 heben in NN Pioniere der Volksarmee einen Graben aus. Plötzlich gibt das Erdreich nach; sie gelangen in eine Grabkammer und machen einen grausigen Fund.* –

(4) Auflockerung durch Banners. Auf jeder Seite muss in großer Auszeichnungsschrift ein das Interesse weckender oder aufrechterhaltender Satz stehen. So erschließt sich das Heft auch einem blätternden Durchlesen.

Beispiel: *Sind wir Erdlinge allein im Universum? – Zar Iwan heiratete siebenmal und erschlug im Zorn seinen Sohn – Warum Patrioten oft Angst vor Büchern haben*

(5) Bebilderung. Du darfst, wenn Du auf die Schnelle nicht an gutes Bildmaterial herankommst, auch anachronistische Bilder einstreuen. Es muss auch nicht deutlich werden, was Abbildung eines Befundes ist und was Rekonstruktion.

Beispiel zur Illustration eines Themas aus der Antike: Stills aus Historienfilmen; Statuen Gemälde des 19. Jahrhunderts; ###

(6) Zu sagen, es gebe einige Quellen, die darauf hinweisen, dass allenfalls gewisse Menschen dannzumal diese oder jene Lebensform pflegten, ist unerotisch. Präsentiere Dein Material anhand einer **Person** und einer **Story**. So wird Geschichte lebendig und vorstellbar.

Beispiele: *die Geschichte des jungen Ritters Wolfram, der sich auf seiner Burg Rabenhorst auf den vierten Kreuzzug vorbereitet, mit dem tränenreichen Abschied, der gefahrvollen Meerfahrt usw. Dann wird alles plastisch.*

(7) Auflockern. Niemand liest heutzutage lange, logisch gegliederte, zusammenhängende Texte. Stückle also Deinen Text in viele kleine Abschnitte verschiedener Sorte und biete sie in bunter Reihenfolge dar.

Beispiele: *Biographie einer berühmten Person: ihr Lebensabend; Hintergrundwissen zum Thema, 1.Teil; Deine ulkigen Erlebnisse beim Recherchieren; wie falsch doch die Ansichten früherer Epochen waren; Hintergrundwissen zum Thema, 2Teil; Biographie der berühmten Person: Elternvorgeschichte; usw.*

(8) Quellenbefunde: Pauschale Angaben genügen. Es ist auch belanglos, ob es sich bei zitierten Quellen um eine Übersetzung handelt. Schließlich hast Du ja recheriert und die Sache end-gültig abgehandelt. Da wird doch niemand selber nachsehen wollen oder? Wichtiger sind pauschale **Begläubigungsstrategien**

Beispiele:

(9) Wissenschaftlichkeit suggerieren. Sie nicht allzu verständlich! Mische hin und wieder ein vertracktes Fremdwort drunter. Auch eine halbe Seite mit mathematischen Formeln – die niemand verstehen wird (die Fachleute lesen Deinen Artikel ohnehin nicht) – wirkt wissenschaftlich.

Beispiele: *Endocannabinoide signalisieren dem paraventrikulären Nukleus (PVN) und dem lateralen Hypothalamus unsere Gelüste.*

(10) Problematisiere nicht, sondern baue ein emotionales Verhältnis zum Thema auf.

Wie gut, dass wir das heute überwunden haben. Dieses üble Verhalten könnte jederzeit wieder aufbrechen.

(11) Dramatisierung: Dramatisiere mit literarisch-ästhetischen Mitteln, verwische die Grenze zwischen Fiktion und Realität.

(12) Skandalisierung: Bediene den Hunger nach **Sensation** und **Skandal**. Blende daher zu den Ereignissen einen überholten primitiv-moralischen Rahmen ein, um sie als etwas darzustellen, was aus dem Rahmen fällt.

(13) Pseudofamiliarisierung: Rücke alles in Scheinnähe zum Leser. Stelle Menschen, Dinge, Ereignisse und Situationen so dar, als wären sie Vertrautes. Hebe jede Distanz zu ihnen auf.

(14) (Geltungsanspruch?) Erwecke den Eindruck, es gebe jenseits dessen, was der Artikel serviert, keine unverarbeiteten oder unverarbeitbaren Fremdreste.